

**Guten Morgen, liebe Leser!**

Draußen herrschen gerade ja wieder Temperaturen wie im Hochsommer. Wer in dieser Woche in der Mittagspause bei 30 Grad vor die Tür ging, kam nach 20 Minuten nass geschwitzt wieder zurück. Da fällt der Gedanke an den kommenden Winter schwer. Aber: Die Corona-Zahlen steigen jetzt schon wieder (siehe Artikel rechts) – dabei hielten wir die Pandemie doch eigentlich schon für überwunden, vor allem in diesem Sommer, den wir wieder mit allen Freiheiten, ohne Mund-Nasen-Schutz und ohne Kontaktbeschränkungen genießen konnten. Wird sich das im Herbst etwa wieder ändern? Bitte nicht! Übrigens kam gestern noch eine Nachricht in die Redaktion geflattert, in der es um Weihnachtsbäume und die prognostizierten Meter-Preise von Nordmanntanne, Blaufichte und Co. ging. Meine Güte: Damit will ich mich jetzt wirklich noch nicht beschäftigen. Stattdessen schnappe ich mir lieber ein gut gekühltes Getränk und setze mich unter den Sonnenschirm auf die Terrasse. Auf ein schönes Wochenende! JRI

**3 Dinge, die ich in Gießen heute wissen muss:**

**1 Vorwürfe »haltlos«**  
Justiz und Polizei haben Vorwürfe von Verkehrswendekativen strikt zurückgewiesen. Den Verkehrsversuch als rechtswidrig zu beurteilen, sei weder eine »ideologische Entscheidung von Seilschaften« noch eine »abgesprochene Vorgehensweise, um den Versuch zu Fall zu bringen« gewesen. Seite 24

**2 Kugeln fliegen**  
Achtung, fliegende Boule-Kugeln: Heute ab 10 Uhr findet auf dem Messeplatz an der Ringallee der hessenweite Liga-Abschlussstag mit rund 1000 Boulespielern statt.

**3 Für Familien**  
Ein Naturerlebnis-Familienfest gibt es heute und morgen ab 12 Uhr am Freigelände an der Karl-Glückner-Straße. Und in der Wieseckau steigt am Sonntag ab 12 Uhr ein großes Fest zum Weltkindertag mit vielen Mitmachangeboten.



Susanne Herold geht nicht davon aus, dass Masken bald wieder zum Stadtbild gehören.

FOTO: SCHEPP

# Neue Viren im Anmarsch

Lange Zeit war es still um Corona. Aktuell sorgen jedoch Mutationen für einen erneuten Anstieg der Infektionen. Mit Blick auf den Herbst warnen Experten zudem vor der Grippe und dem RS-Virus. Auch die Infektiologin Susanne Herold rät daher zur Impfauffrischung für bestimmte Gruppen. Grund zur Panik sieht die JLU-Professorin aber nicht.

VON CHRISTOPH HOFFMANN

Seit etwa drei Jahren veröfentlicht das Universitätsklinikum Gießen und Marburg jeden Tag die aktuelle Zahl der Patienten, die sich mit Corona infiziert haben. In der Hochphase der Pandemie sprangen diese Zahlen zeitweise in den dreistelligen Bereich. Seither hat sich viel getan. Von Inzidenzen spricht heute keiner mehr, die WHO hat die Pandemie offiziell für beendet erklärt, am UKGM lag die Zahl der Infizierten zuletzt häufig bei unter drei. Doch das ändert sich aktuell. Am Mittwoch versorgte das UKGM zwölf Corona-Patienten. Allerdings werden diese Menschen weitgehend nicht wegen Corona behandelt. Vielmehr wur-

den die Infektionen bei der Behandlung anderer Krankheiten bzw. Verletzungen festgestellt. Darauf weist Susanne Herold hin, Professorin für Innere Medizin, Infektiologie und experimentelle Pneumologie sowie Leiterin der Klinik für Innere Medizin, Infektiologie und Krankenhaushygiene am UKGM. »Aber auch wenn wir die Inzidenz wegen fehlender Screenings nicht messen können, ist klar, dass die Infektionen zum Herbst weiter ansteigen werden.«

Mit dieser Einschätzung ist Herold nicht alleine. Viele Corona-Experten rechnen aktuell mit einer Zunahme der Ansteckungen. Auch die Weltgesundheitsorganisation WHO warnt zumindest auf der Nordhalbkugel davor. Grund dafür sind laut Herold vor allem neue Mutationen wie etwa BA.2.86 oder Eris. »Das sind Abkömmlinge der Omikron-Varianten. In der Schwere der Erkrankungen unterscheiden sie sich aber nicht sehr stark.« Was die neuen Mutationen ebenfalls eint, ist ihr Immunfluchtverhalten. »Sie entziehen sich ein Stück weit der durch Antikörper vermittelten Immunität, die wir gegen andere Varianten aufgebaut haben«, sagt Herold. Das sei auch der Grund, warum es für manche Menschen ratsam sei, sich noch einmal die angepassten Impfstoffe verabreichen zu las-

sen. »Das gilt besonders für Risikogruppen«, sagt die Infektiologin und schließt sich damit der Empfehlung der Stiko an (siehe Kasten). Auch Mitarbeitern von Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern rät Herold zur Impfung. »Ich werde meine auch auffrischen, schließlich will ich meine Patienten nicht gefährden.«

Doch auch wenn die neuen Varianten gegen die Antikörper aus vorherige Impfungen

**IMPFUNGEN**

**Stiko-Empfehlung**

Die Ständige Impfkommission (Stiko) empfiehlt Personen mit erhöhtem Risiko für einen schweren Covid-19-Verlauf zusätzlich zur Basisimmunität weitere Auffrischimpfungen. Diese sollen in der Regel in einem Mindestabstand von zwölf Monaten zur letzten Impfung oder Infektion vorzugsweise im Herbst erfolgen. Zu besagten Risikogruppen zählen Personen ab 60 Jahren, Bewohner in Einrichtungen der Pflege und Menschen mit Grundkrankheiten, besonders die Immunsupprimierten. Auch Mitarbeitern der medizinischen und pflegenden Versorgung wird eine Auffrischung empfohlen. Der an aktuelle Varianten angepasste Impfstoff von Biontech soll ab der Woche vom 18. September zu bekommen sein.

weitgehend »immunflüchtig« sind, hat die in der menschlichen Population bisher durch wiederholtes Impfen und durchgemachte Infektionen aufgebaute Immunität große Vorteile, wie Herold betont. »Unser Immunsystem kann inzwischen deutlich besser mit dem Virus umgehen.« Das führe dazu, dass schwere Verläufe immer seltener auftreten. Bei den neuen Varianten sei daher meist mit einem milden Verlauf zu rechnen. »Mild kann aber durchaus auch bedeuten, dass man zwei Wochen im Bett liegen muss.« Diese Immunität mache sich aber noch auf einem anderen Gebiet bemerkbar. »Je schwerer man an Covid erkrankt, desto wahrscheinlicher ist es, im Nachgang Long-Covid-Phänomene zu entwickeln.« Da eine Impfung zwar nicht immer eine Infektion verhindern könne, meist aber schwere Krankheitsverläufe, senke eine Impfung also auch das Risiko von langfristigen Beschwerden.

In der kalten Jahreszeit haben Viren ideale Bedingungen, sich zu verbreiten. Experten rechnen in diesem Jahr mit gleich drei Erkrankungswellen. Neben Corona- und Influenzaviren auch mit Infektionen des RS-Virus. Letzteres ist vor allem für Infektionen bei Kleinkindern bekannt, es kann aber auch Erwachsene treffen und gerade bei Risiko-

patienten gefährlich werden, sagt Herold. »Zum Glück ist dieses Jahr ein Impfstoff zugelassen worden, allerdings bisher nur für Erwachsene.« Die Medizinerin rät daher Menschen mit Vorerkrankungen sowie Senioren alle drei Impfungen vorzunehmen, also gegen Corona, Influenza und in bestimmten Fällen auch gegen RSV-Infektion.

**Jetzt auch Impfung gegen RSV-Virus**

Corona war lange aus den Köpfen der Menschen verschwunden. Die neuen Entwicklungen dürften daher bei vielen Gießenern für rollende Augen sorgen. Grund zur Panik besteht jedoch nicht, betont Herold. »Wegen der weitverbreiteten Immunität werden wir wohl nicht so steil ansteigende Wellen und weniger heftige Infektionen erleben wie in den Vorsaisons.«

Auch der Mundschutz wird in den Augen der Expertin kein Comeback auf den deutschen Straßen feiern. »Masken können in Einzelfällen notwendig sein, zum Beispiel in Pflegeeinrichtungen oder in Betrieben, in denen es zu Ausbrüchen gekommen ist«, sagt Herold und fügt an: »Ich denke aber nicht, dass wir wieder eine generelle Maskenpflicht im gesamten öffentlichen Leben erleben werden.«

# BIDs appellieren an heimische Politik

Vor Sondersitzung am Montag im Parlament Einigkeit gefordert

Gießen (khn). Die Gießener Einzelhändler und Hauseigentümer am Seltersweg sorgen sich um die Zukunft der Innenstadt. Grund ist der gescheiterte Verkehrsversuch und die Unklarheit über das Vorgehen in den nächsten Wochen. »Die derzeitige Situation ist schlichtweg eine Katastrophe. Die Befürchtungen für die nahe Zukunft sind noch schlimmer«, heißt es in der Stellungnahme der BIDs Seltersweg, Marktquartier und Theaterpark, der Interessensgemeinschaft Katharinenviertel und des Vereins GießenAktiv. Sie alle appellieren an die Kommunalpolitiker, gemein-

sam an Lösungen zu arbeiten, »die die gespaltene Stadtgesellschaft wieder zusammenführt«. Die Unterzeichner ä-



Die BIDs rufen die politischen Akteure zur Einigkeit auf. EP

bern in dem am Freitag verschickten Schreiben die Sorge, dass die Politik angesichts des Landtagswahlkampfes »nicht in der Lage sein wird, jetzt überparteilich und konstruktiv nach Lösungen zu suchen, und den Karren in Verantwortung für Gießen aus dem Dreck zu ziehen«. Angesichts der Belastungen infolge der Corona-Pandemie halten die Geschäftsleute ein solches Szenario für fatal.

Stattdessen, betonen die Unterzeichner der Presseerklärung, sollte die heimische Politik – spätestens nach der Landtagswahl – gemeinsam an Lösungen arbeiten. »Lösungen,

die die Stadt verkehrlich funktionabel und zukunftsfähig macht, den Umweltaspekten und den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmer Rechnung trägt und die versprochene Aufenthaltsqualität der Innenstadt vorantreibt.«

Dies sei die »gesamte Stadtpolitik« den Mitarbeitern der Innenstadt, den Unternehmen sowie den Bewohnern, Besuchern sowie den Gästen schuldig, betonen die Einzelhändler. »Wer auch nur einen Hauch von Verantwortung spürt, wird nach Lösungen für Gießen suchen und über seinen Schatten springen«, heißt es in der Presseerklärung.

Anzeige

Grüne Hessen

Triff **Ricarda Lang**

**12.09.23**  
20:00 - 21.30 Uhr

mit **Katrin Schleenbecker** und **Fabian Mirol-Stroh**

**Mathematikum**  
Liebigstraße 8  
35390 Gießen

Hessen lieben. Zukunft leben.